

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 98. Donnerstag, den 6. October 1825.

Vorläufiger Bericht in Betreff des im 98. Stück des Tageblatts enthaltenen Aufrufs um Berichtigung einer falschen Bemerkung über Platners Tod.

Es sind deshalb bis jetzt zwei Zusendungen an uns geschehen, wovon die erste folgende ist:

De mortuis — — —

Es scheint mir nicht an der Zeit einen Läktenbäßer, wie der Aufsatz über Platners Tod, der aus der katholischen Literaturzeitung durch die Kirchenzeitung gewandert ist, auch in das hiesige Tageblatt zu verpflanzen, weil er höchst wahrscheinlich ein langes und breites Geschwätz über einen achtungswerthen, vor wenig Jahren, leider in Geisteszerrüttung, verstorbenen, Gelehrten veranlassen wird, der, seiner bekannten Schwächen ungeachtet, zu seiner Zeit eine Zierde der Akademie war und der Stadt und Universität, durch Herbeiziehen vieler Studirenden, nicht unbedeutenden Nutzen gebracht hat. — Welcher arme Sterbliche vermag das seine Getriebe des menschlichen Geistes und seine geheimnißvolle Verbindung mit der fleischlichen Hülle zu durchschauen?

J. B. Limburger, Vormund des Geralschen Gymnasiums, Ernst Fedor Platner, Enkel des Obenerwähnten.

Erwiederung.

Mir hingegen schien es, da der bittere Aufsatz über des verewigten Platners Tod bereits in mehrere Blätter und auch sogar in die vielgelesene Kirchenzeitung übergegangen war, eben an der Zeit zu seyn, hier am rechten Orte, wo noch so viele, über seinen Krankheitszustand unterrichtete, wackere Verehrer desselben leben, zur Widerlegung der dort gewagten sonderbaren Beschuldigung aufzufordern. Ich glaubte dadurch eben die weise Regel: *de mortuis nil nisi bene* besser zu erfüllen, als wenn ich, ein ehemaliger Schüler Platners, jenen Aufsatz ohne weitere Regung gelesen und beiseite gelegt hätte. — Und woher will denn der Herr Einsender schon im voraus wissen, daß auf die geschehene Aufforderung nichts als ein langes und breites Geschwätz erfolgen werde? Es ist das eine Anmaßung, die jeden Unbefangenen frappiren muß. — Obiger Quasi-Berweis möge einstweilen mit Protest an den Herrn Einsender zurückgehen.

Ernst Müller,
Redacteur des Leipziger Tageblatts.

Die zweite, von einem unserer ersten und achtungswürdigsten Gelehrten herrührende, lautet: